



Kasse machen am Emissionsmarkt



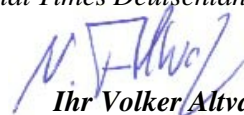
Volker Altvater
Herausgeber

Liebe Leserinnen und Leser,

kaum zeigen die Börsen 'mal wieder ein paar Monate nach oben, kommen sie aus den Schlupflöchern. Die Rede ist von Unternehmen, die die gute Performance der Aktienmärkte als Startschuss für ihre eigene Börsennotiz werten. Doch es scheint, als ob man in den Emissionsabteilungen vieler Banken seine Hausaufgaben in den zurückliegenden (stillen) Monaten nicht gemacht hat. Bereits bei den ersten Börsengängen läuft so ziemlich alles schief, was irgendwie schief gehen kann. Bei der ersten Emission des Jahres (X-Fab) wird der Verkaufsprospekt nicht rechtzeitig fertig, die emissionsbegleitenden

Banken können sich nicht auf einen fairen Emissionspreis einigen, und letztlich wird der Preis so hoch angesetzt, dass schon die vorbörslichen Taxen Schlimmes befürchten lassen. Schon gewinnt man als Marktbeobachter den Eindruck, dass Banken wie Börsenkandidaten nur ein Ziel haben: Kasse machen. Löblich, dass zumindest die Commerzbank ihre Lehren aus den Geschehnissen der letzten Jahre gezogen hat: Die CoBa wollte die hohen Preisvorstellungen seitens X-Fab und Consorten nicht mittragen und stieg aus dem Geschäft aus.

Auch Kandidat Nummer Zwei vermiest die Lust auf mehr: Der Chipausrüster Siltronic soll wenige Tage vor seinem Debüt noch schnell seine Bilanz geschönt haben, berichtet die Financial Times Deutschland. Da fehlen einem die Worte. Wie heißt es doch so schön: Vertrauen ist der Anfang von allem.



Ihr Volker Altvater, Herausgeber

Spekulationssteuer in den Jahren 1997 und 1998 verfassungswidrig

Das Bundesverfassungsgericht hat sich festgelegt: Die Finanzämter dürfen Spekulationsgewinne aus privaten Veräußerungsgeschäften für die Jahre 1997 und 1998 nicht besteuern. Ein diesbezüglicher Steuerbescheid ist verfassungswidrig. Die Richter begründen Ihr Urteil (Az.: 2 BvL 17/02 v. 09.03.2004) damit, dass die Besteuerung in diesen Jahren einseitig von der Erklärungsbereitschaft des Steuerpflichtigen abhing. Der Fiskus habe die Taxe daher nur bei „steuererhlichen“ Bürgern erheben können. Die Steuer verstoße damit gegen den Gleichheitsgrundsatz des Grundgesetzes (Art. 3 Abs. 1 GG), da ein Fehlverhalten (des Steuerpflichtigen) ohne ein praktisch bedeutsames Entdeckungsrisiko möglich gewesen sei. Konkret: Dem Grundsatz einer gleichen Steuerbelastung durch gleichen Gesetzesvollzug konnten die Finanzbehörden in diesen Jahren nicht gerecht werden.

Für Sie als Steuerzahler bedeutet dieses Urteil aber nicht zwangsläufig, dass Sie sich Ihre entrichtete Spekulationssteuer zurück holen können. Ihr Geld sehen Sie nur dann wieder, wenn Sie gegen die damalige Steuererklärung rechtzeitig Einspruch eingelegt haben. Nach Auffassung von Rechtsexperten ist eine Rückzahlung ausgeschlossen, wenn die Einkommensteuererklärung bereits rechtskräftig wurde. Doch die Hoffnung stirbt zuletzt: Experten sehen auch Klagechancen für spätere Jahre. Zwar ist das Urteil aufgrund der seit dem Veranlagungsjahr 1999 wesentlich anderen Rechtssituation nicht auf die Folgejahre übertragbar, doch bis 2003 stehen die Chancen nicht schlecht, dass sich die Richter wieder genauso entscheiden würden. Schließlich hat sich in diesen Jahren die Kontrolle durch die Finanzbehörden nur unwesentlich verbessert.

Zertifikate-Serie Teil 2: Indexzertifikate

Diversifiziertes Aktienengagement zu minimalen Kosten



von Steffen Scheuble, X-markets-Team der Deutsche Bank AG



Die Statistik des Jahres 2003 spricht für sich: Das erfolgreichste Zertifikat des Jahres war ein Indexzertifikat (WKN 709335). Alleine im zweiten Halbjahr gab es in diesem Indexzertifikat auf den DAX Umsätze in Höhe von 6,8 Milliarden Euro. Doch was verbirgt sich hinter Indexzertifikaten, dass sie bei Anlegern so beliebt sind?

Indexzertifikate beziehen sich, wie der Name schon sagt, auf einen Index, zumeist ein Aktienindex. Das ist ein Aktienkorb, in dem die großen Werte eines Landes, Region oder Branche enthalten sind. Nehmen wir als Beispiel den Deutschen Aktienindex DAX. Dieser repräsentiert die Wertentwicklung der 30 größten deutschen Aktiengesellschaften. Eine positive Entwicklung eines Landes schlägt sich

damit direkt in einer positiven Performance des entsprechenden Aktienindex nieder.

Und jetzt kommen die Zertifikate ins Spiel: Indexzertifikate bilden die Entwicklung eines Index genau eins zu eins ab. Das bedeutet für Sie, dass sie die gleiche Rendite wie der zugrunde liegende Index erzielen. Auch wenn dies selbstverständlich klingt: Wussten Sie, dass viele Aktienfonds in der Vergangenheit schlechter abgeschnitten haben als der Index, den sie versuchten zu schlagen?

Transparente Preisgestaltung

Die meisten Zertifikate sind mit einem Multiplikator ausgestattet, auch Bezugsverhältnis oder Ratio genannt. Dieser gibt an, womit der Indexstand multipliziert werden muss, um den Preis eines Indexzertifikates zu erhalten. Bei einem DAX-Stand von 4000 Punkten und einem Multiplikator von 0,01 bedeutet dies, dass das Index-Zertifikat rund 40,00 Euro kostet. Ein Anstieg des Index um 10 Prozent auf 4400 Punkten bedeutet für das Indexzertifikat ebenfalls einen Anstieg um 10 Prozent, hier auf 44,00 Euro.

Bei Indexzertifikaten, deren Index nicht in der europäischen Währungsunion (Euro-Zone) beheimatet ist, gibt es zusätzlich noch einen Währungseinfluss. Zieht man sich den S&P 500 heran, so notiert dieser momentan bei ca. 1150 Punkten. Diese Punktzahl muss man in Euro umrechnen, um den Preis des Zertifikates zu erhalten. Bei einem Wechselkurs von 1,25 EUR/USD würde der Index bei $1150/1,25=920$ Punkten „in Euro“ notieren. Bei einem Multiplikator von 0,01 kostet das Zertifikat rund 9,20 Euro.

Währungsrisiko? Das muss nicht sein!

Wechselkursschwankungen wirken sich auf die Wertentwicklung des Indexzertifikates aus. Ein sich abschwächender Euro bedeutet eine Zunahme des Zertifikatewertes und umgekehrt. Dies wird am Beispiel des S&P 500 deutlich: Erreicht der Wechselkurs wieder die Parität, so hätte das Indexzertifikat einen Wert von genau 11,50 Euro ($1150/1*0,01$).

Um Währungseffekte auszuschließen bieten sich währungsgesicherte Index-Zertifikate an, die auf alle großen Weltindizes angeboten werden. So können Sie beispielsweise ein währungsgesichertes (quanto) Indexzertifikat auf den Dow Jones Industrial Average oder auf den japanischen Nikkei 225 erwerben, wenn Sie größere Währungs-

schwankungen zu Ihren Ungunsten (ein stärkerer Euro) befürchten. Berechnet man nun den Wert eines Indexzertifikates, so muss man keinen Wechselkurs mehr berücksichtigen, sondern nur noch den Multiplikator. Das Indexzertifikat kostet somit rund 11,50. Das Währungsrisiko wird also ausgeschlossen.

Laufzeit

Auf dem Zertifikatemarkt findet man gegenwärtig zwei verschiedene Formen: Es gibt Indexzertifikate mit einer begrenzten Laufzeit und ohne Laufzeitbegrenzung („open end“). Die Tendenz geht aber klar zu Produkten ohne Laufzeitbegrenzung. Die Begründung ist einfach: Für Investoren entfallen Kosten bei einer Wiederanlage.

Indexzertifikate nach Laufzeit	
Gesamt:	488
mit Laufzeitbegrenzung:	166
Open End:	322

Niedrige Transaktionskosten

Um einen Aktienindex genau abzubilden, müssten Sie die Anzahl der Werte kaufen, die in einem Index enthalten sind, und das genau mit deren Gewichtung, mit dem die Aktie im Index enthalten ist. Bei jedem Kauf und Verkauf fallen dabei Provisionen und Bankgebühren an. Beim Kauf eines Aktienfonds, der das jeweilige Land abbildet, entstehen zum Teil hohe Gebühren, wie z.B. Ausgabeaufschläge und Verwaltungsgebühren. Bei einem Indexzertifikat erwerben Sie den gesamten Index mit einer einzigen Transaktion. Darüber hinaus fallen keine weiteren Verwaltungsgebühren an.

Investition in die globalen Aktienmärkte

Ob Amerika, Asien oder Europa: Indexzertifikate bieten ihnen die Chance, von den Weltmärkten zu profitieren. Dabei streuen Sie Ihr Risiko, denn im Gegensatz zu einem Kauf einer einzelnen Aktien erwerben Sie durch ein Indexzertifikat den gesamten „Aktienkorb“. Die Risikostreuung im Sinne der Portfoliotheorie ist eine der zentralen Vorteile. Beispiel China: Hier nehmen Ihnen Indexzertifikate die nahezu unmöglich zu leistende Aufgabe ab, Ihr Investment zu streuen. Mit einem Kauf sind Sie breit diversifiziert, ohne dass Sie sich darum kümmern müssen.

Indexzertifikate nach Regionen	
Gesamt:	37
davon Amerika:	16
davon Asien:	14
davon Europa:	7

Der Markt für Indexzertifikate wächst kontinuierlich. Fast wöchentlich kommen neue Zertifikate auf den Markt, auf immer neue Märkte, Branchen, Regionen und somit Indices. Investoren haben nun die Möglichkeit, in alle Märkte günstig und transparent zu investieren. Für eine breite Risikostreuung - durch die Produkte und auch innerhalb der Produkte.

Weitere Informationen zu Zertifikaten:

- [Infobroschüre](#) „Das 1x1 der Zertifikate“ (Deutsche Bank)

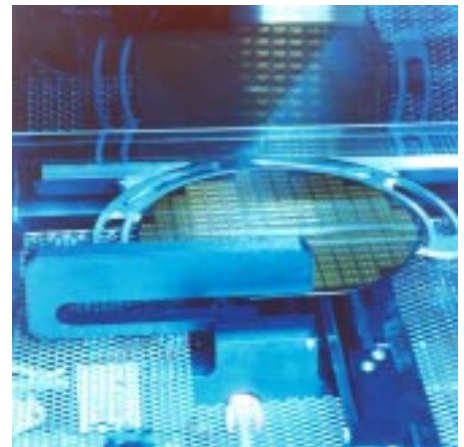
Neuemission: X-FAB wagt sich an die Börse



Ist X-FAB reif für die Börse?

Den Börsenprospekt verspätet einreichen, Planzahlen vorenthalten und zu allem Überdross auch noch Clinch im Konsortium. Wenn der Aspirant X-FAB Expertise beweist, dann die, wie man es eben nicht macht. Doch ist das Unternehmen tatsächlich so uninteressant, wie sein Presseecho Glauben macht? Der *Geldanlage-Brief* hat den Halbleiterhersteller unters Mikroskop genommen.

X-FAB Semiconductor Foundries – das klingt modern. Doch lassen Sie sich nicht täuschen. Der Erfurter Halbleiterproduzent ist kein junges Unternehmen. Er entstammt dem 1968 gegründeten DDR-Kombinat VEB Mikroelektronik, wurde nach der Wende sukzessive privatisiert, 1999 in X-FAB umbenannt und gehört heute zu mehr als 85 Prozent dem belgischen Finanzinvestor Elex. Kerngeschäftsfeld des 1.016 Mitarbeiter zählenden Hardwarehauses, das neben Erfurt auch in Großbritannien und den USA produziert, ist die individuelle Auftragsfertigung so genannter Mixed-signal-Halbleiter. Das sind Schaltkreise, die sowohl digitale als auch analoge Daten verarbeiten und innerhalb des großen Halbleitermarktes ein vergleichsweise kleines Segment einnehmen, dafür jedoch viele Branchen bedienen: X-FABs Kunden sind Autobauer (Umsatzanteil: 43%), die IT-Industrie (30%) und Medizintechniker.



Fundamentaldaten: Trotzdem die Company seit 2001 Fördermittel von gut 24 Mio. Euro abfasste, lastet sie ihre Anlagen nur noch zu 43 Prozent aus schreibt seit drei Jahren tiefrote Zahlen. Allein im letzten Jahr verbrannte Vorstandschef Hans-Jürgen Straub trotz Umsatzzuwachs auf 112 Mio. Euro die stolze Summe von 26 Mio. Euro. Pikant: Etwa vierzig Prozent der Erlöse stammen von der Elex-Tochter Melexis. In diesem Jahr hofft Straub, dass 11 Mio. Euro in der Kasse hängen bleiben. Für 2005 sieht die aktuelle Planung bei einem Umsatzplus auf 157 Mio. Euro sogar einen Gewinnprung auf rund 25 Mio. Euro vor.

Zumindest der Markt unterstützt diese Prognose. Er ist zwar nur 0,8 Mrd. US-Dollar klein, wächst aber nach Schätzung von Dataquest bis 2008 um rund 23 Prozent pro Jahr. Auf ihm agieren rund zwei Dutzend, zumeist asiatische Firmen. Branchenriese ist die taiwanische TSMC, die ebenfalls die Mixed-signal-Technologie im Produktportfolio hat. Gemessen am Gesamtumsatz ist sie fast dreißig Mal größer. X-FAB belegt Platz acht, nachdem man zuvor an fünfter Stelle stand.

Börsengang: Die Erfurter haben bis zu 13,25 Mio. Aktien im Gepäck, die sie in einer Spanne von 10 bis 14 Euro anbieten. Folglich könnten der Company bis zu 185,5 Mio. Euro an frischem Eigenkapital zufließen. Doch dem ist nicht so: Der Löwenanteil des Erlöses versickert in den Kassen des Großaktionärs Elex. Der nämlich nutzt das IPO, um einen Großteil seines Aktienpaketes zu versilbern und seine Beteiligung von 91,1 auf unter fünfzig Prozent zu reduzieren. Nur sieben Mio. Papiere stammen aus einer Kapitalerhöhung. X-FAB selbst hofft daher zu recht nur auf einen mickrigen Erlös von allenfalls 50 Mio. Euro. Mit 15 Mio. Euro will der Konzern Außenstände begleichen und Darlehen tilgen. Dazu müssen Sie wissen: X-FAB ist zwar Eigentümer der Produktionsanlagen und Immobilien. Doch ein Großteil des Grundbesitzes ist mit Grundpfandrechten belastet. Pikantes Detail: Alle Konsortialbanken fungieren zugleich als Kreditgeber.

Bewertung: Auf Basis der Preisspanne kommt X-FAB auf einen Börsenwert von 306 bis 428 Mio. Euro. Das entspricht im Mittel dem 2,3-fachen der für 2005 geschätzten Erlöse. Wie zu hören ist, hätten sich die Banken bei ihrer Preisfindung an den größten der Branche orientiert. Folge: Vor Bekanntgabe der Preisspanne war sogar eine Bewertung von bis zu 744 Mio. Euro im Gespräch. So gesehen ist es löblich, dass mit der Commerzbank

Anzeige



www.ratgeberkrankenversicherung.info

Ihr Ratgeber mit anbieter-unabhängigen Informationen zu den Vor- und Nachteilen von privater und gesetzlicher Krankenversicherung. Besonders interessant: Die Möglichkeit zur Anforderung eines kostenfreien persönlichen Versicherungsvergleichs.

[Info](#)

wenigstens eine der am IPO beteiligten Banken den Bettel hinwarf und das Konsortium verließ.

Ambitioniert auch die Gewinnbewertung: Sie bleiben immerhin das 28 bis 39 des für 2004 erhofften Gewinns je Aktie. Zum Vergleich: Den mit einer Marge von mehr als zwanzig Prozent schon heute hochprofitablen Branchenriesen TSMC bekommen Sie etwa für die Hälfte.

Unsere Einschätzung: X-FAB ist deutlich überbewertet. Für angemessen halten wir allenfalls ein Umsatzmultiple von 1,5. Das Interessengeflecht zwischen dem Emissionskonsortium und den Kreditgebern sowie die Einzelkundenabhängigkeit halten wir für bedenklich. Schon allein aus diesen Gründen raten wir von einer Zeichnung ab. Für Anleger, die auf kurzfristige Zeichnungsgewinne spekulieren, gilt: Lassen Sie besser nichts anbrennen. Im „Handel per Erscheinen“, wie ihn der Düsseldorfer Börsenmakler Schnigge organisiert, kämpft die Aktie bereits mit dem unteren Rand der Spanne (aktuell: 9,80 Euro - 10,10 Euro). Das deutet in der Regel mindestens einen Fehlstart, oft sogar eine Absage der Börsenpläne an. Summa summarum: Die bislang defizitäre X-FAB ist eher ein Fall für Spezialisten aus dem Venture Capital-Bereich, denn ein geeigneter Depotkandidat für Sie. RIC

X-FAB Semiconductor Foundries	
WKN / ISIN:	636458 / DE0006364581
Branche:	Hersteller integrierter Schaltkreise
Emissionsvolumen:	bis zu 13,225 Mio. Aktien
Aktiengattung:	Inhaberaktien ohne Nennwert
Aktienherkunft:	bis zu 4,5 Mio. Aktien aus einer Kapitalerhöhung 5 bis 7 Mio. Aktien aus Altaktionärsbesitz Greenshoe: bis zu 1,725 Mio. Aktien
Bookbuildingspanne:	10,00 bis 14,00 Euro
Zeichnungsfrist:	05.-16.03.2004
Erste Börsennotierung:	19.03.2004
Marktsegment:	Amtlicher Handel/Prime Standard
Konsortialführer:	ING Investment Banking (Lead Manager)
Emissionskonsortium:	DZ Bank, HSBC Trinkaus & Burkhardt, KBC Sec.
Streubesitz nach IPO:	38%
Grundkapital nach IPO:	bis zu 30,6 Mio. Euro

Weiter führende Informationen:

[Website](#) des Unternehmens, [aktueller Kurs](#) im „Handel per Erscheinen“ (Börsenmakler Schnigge)

Wie bewerten Sie diesen Artikel?

[sehr interessant](#) - [interessant](#) - [weniger interessant](#) - [uninteressant](#)


Investieren in China

Rendite im Reich der Mitte

Erinnern Sie sich? Im August hatten wir Ihnen mit dem AIMS China Absolute Return Strategy ein Zertifikat vorgestellt, mit dem Sie am Wachstum im Riesenreich profitieren können. Das seinerzeit frische Hedge Fund-Produkt notiert nun knapp vierzig Prozent im Plus. Inzwischen entdecken immer mehr Finanzdienstleister das einstige Kaiserreich als ihre neue Königsdisziplin.

Die Lobgesänge, mit denen die Banken ihre Werbetrommel rühren, sind durchaus stichhaltig: Nirgendwo sonst auf der Welt können Unternehmen so kostengünstig produzieren, an so viele Kunden verkaufen und gleichzeitig günstig forschen und entwickeln. Siemens, ThyssenKrupp, BASF und Volkswagen – sie alle haben sich an die chinesische Konjunkturlokomotive gehängt. Und die dürfte ihre Fahrt in diesem Jahr sogar noch beschleunigen. Geschätztes Wachstum des bislang nur entlang der Küste entwickelten Landes für 2004: mehr als neun Prozent. In etwa fünfzehn Jahren, so die Prognose, wird das Land die USA in punkto Wirtschaftsleistung überrundet haben. Klar, dass die daraus resultierenden Begehrlichkeiten seitens der Investoren zu einer beständig wachsenden Produktpalette führen, mit denen die Banken in Ihrem Depot landen wollen. Auf den ersten Blick erscheint das Angebot geradezu unübersichtlich. Doch wenn Sie sich auskennen, können Sie sich, anders als noch vor ein oder zwei Jahren, Ihr China-Investment mittlerweile Maß schneiden. Insgesamt stehen Ihnen drei Möglichkeiten des Marktzugangs offen: Aktien, Fonds und strukturierte Produkte.

Anzeige



IMMOBILIEN IM INTERNET

- * Finden Sie Ihr Traumhaus: Wählen Sie aus über 100.000 traumhaften Immobilien.
- * Finden Sie den Käufer oder Mieter Ihrer Immobilie. 4 Wochen online inserieren für nur 9,90 Euro.

www.immowelt.de

Einzelwetten sind nur etwas für ausgewiesene Asienexperten

Wer aufs Ganze gehen will, kommt an Einzeltiteln nicht vorbei. Deren Auswahl ist riesig. An der Börse Berlin-Bremen, die in China-Aktien eine interessante Marktnische entdeckt hat, finden Sie inzwischen gut eintausend Titel. Zum Vergleich: In Hongkong sind gerade einmal 32 China-Werte gelistet. Doch Vorsicht: Die Einzelwerte sind auch handfeste Einzelwetten. Hinter dem Gros der Aktien verbergen sich noch immer behäbige Staatsbetriebe mit teils undurchschaubaren Verflechtungen, denen sich die chinesische Regierung via Börsengang kostengünstig entledigt hat. Ausgewiesene Asienkenner wie etwa der Investmentberater Marc Faber raten daher zur Seitentür-Strategie. Ihre Empfehlung: Kaufen Sie Anteile an Unternehmen, die außer Landes liegen und von politisch sicherem Terrain einen Großteil ihrer Umsätze aus dem Riesenreich ziehen.

DWS China	
WKN / ISIN:	565129 / LU0146865505
Auflage:	22.04.2002
Fondsvolumen:	166 Mio. Euro
Gesellschaft:	DWS Investment S.A.
Kategorie:	Länderfonds
Benchmark:	MSCI China
Ertragsverwendung:	thesaurierend
Ausgabeaufschlag:	4,00%
Jahresgebühr:	1,75%
Mindestanlage:	1.000 Euro
Minimumfolgezahlung:	50 Euro
Performance (1 J.):	82%
Performance (3 J.):	-

Fonds mit beeindruckenden Anlageresultaten

Wenn Sie ausgewogen investieren möchten, sollten Sie sich den Fonds zuwenden. Zwar zahlen Sie hier mit Ausgabeaufschlägen von bis zu 6,25 Prozent zunächst ordentlich drauf und müssen überdies noch Jahresgebühren von bis zu zwei Prozent berappen. Doch wie Sie an den Renditen sehen, lohnt es sich in diesem Fall durchaus, den Hochglanzprospekten der Experten Glauben zu schenken.

Nehmen Sie den Performancekönig DWS China (WKN 565129, ISIN LU0146865505). In dessen Portfolio finden Sie so respektable Werte wie China Petroleum (Anteil 7,1%), den Ölmulti CNOOC (7%) oder China Mobile (6,8%). Trotzdem der Fonds ausgesprochen breit streut und von Aktien über Anleihen bis hin zu Options- und Genussscheinen nahezu alles kauft, rangiert er mit einer Jahresperformance von mehr als siebzig Prozent weit oben. Doch leider ist er erst seit anderthalb Jahren am Markt. Folge: Einen Maßstab, wie er sich in Krisenzeiten bewährt, kann er Ihnen daher noch nicht geben.

Baring Hong Kong China Fund	
WKN / ISIN:	933583 / IE0004866889
Auflage:	03.12.1982
Fondsvolumen:	349 Mio. Euro
Gesellschaft:	Baring Fund Managers
Kategorie:	Länderfonds
Benchmark:	MSCI Hong Kong
Ertragsverwendung:	ausschüttend
Ausgabeaufschlag:	5,00%
Jahresgebühr:	1,35%
Mindestanlage:	500 Euro
Minimumfolgezahlung:	1.000 Euro
Performance (1 J.):	62%
Performance (3 J.):	25%

Wenn Sie eher die Seitentür-Strategie favorisieren, wird Ihnen der Baring Hongkong China Fund (WKN 933583, ISIN IE0004866889) gefallen. Ihn gibt es schon seit 1982. Anders als die Kollegen vom DWS konzentriert sich Fondsmanager Lilian Co auf Unternehmen, die von Hongkong aus operieren. Darunter zum Beispiel die Großbank HSBC (9,30%) oder den Immobilienriesen Sun Hung Kai Properties (6,7%). Diese Strategie brachte Ihnen seit Februar 2003 ein Plus von gut 57 Prozent.

Auf den Fall der chinesischen Kapitalmauer setzen

Wenn Sie an Einzelaktien den Hebel ansetzen oder einen Aktienkorb erwerben wollen, dessen Bestandteile Sie jederzeit kennen möchten, sind strukturierte Produkte die erste Wahl. Inzwischen bilden Bonuspapiere, Körbe ohne Verlustrisiko und Hebelprodukte ihrerseits ein Riesenreich, das wirklich keine Wünsche offen lässt.

Besonders gefällt uns das China H-Share Open End Zertifikat der ABN Amro (WKN 685964, ISIN DE0006859648). Es investiert ohne Laufzeitgrenze in den Hang Seng China Enterprises Index, der sich aus den 32 in Hongkong gelisteten chinesischen Aktien zusammensetzt. Im Gegensatz zu den in Schanghai und Shenzen notierten A- und B-Aktien sind diese so genannten H-Aktien den Chinesen (noch) nicht zugänglich und mit einem 2005er Kursgewinnverhältnis von unter zwanzig nur halb so teuer. Ihre Chance: Beseitigt Premier Wen Jiabao die Kapitalschranken, könnten die H-Aktien ähnlich profitieren, wie im Januar 2001 die B-Papiere. Kursexplosion beim Fall der chinesischen Kapitalmauer damals: satte vierhundert Prozent. Wann es so weit ist, kann Ihnen freilich niemand sagen. So sollten Sie es auch nicht übertreiben! Da die H-Aktien im letzten Jahr schon fünfzig Prozent Plus gemacht haben, ist auch das Rückschlagrisiko immens.

China H-Share Open End	
WKN / ISIN:	685964 / DE0006859648
Erstnotiz:	14.06.2001
Laufzeit:	unbegrenzt
Emittent:	ABN Amro
Kategorie:	Indexzertifikat
Referenzindex:	Hang Seng China Enterprises
Rechtsform:	Inhaberschuldverschreibung
Spread:	2,0%
Börsennotierung:	Frankfurt und Stuttgart
Kurs:	123,11 Euro

Fazit:

Allein die süffisante, aber eben stimmige Binse, wonach jeder sechste Mensch ein Chinese ist, zeigt Ihnen die Bedeutung: Finanzwerte aus dem bevölkerungsreichsten Land gehören in jedes global ausgerichtete Portfolio. Einzelaktien mögen, wie auch der Erfolg der Börse Berlin-Bremen zeigt, zurzeit en vogue sein. Doch wenn Sie langfristig in dem von politischen Unbilden behafteten Markt investieren möchten, sollten Sie Ihre Investition mindestens breit streuen; besser noch: von Profis streuen lassen. Nehmen Sie nur dieses eine Beispiel: Erhöht Washington den Druck und bahnt sich eine Aufwertung des Yuan an, erhält der Export des Reiches einen Riesendämpfer. Doch erfahrene Fondsmanager bekommen in der Regel früh Wind und können Ihr Depot durch Umschichtungen in Binnenwerte sturmfest machen. RIC

Wie bewerten Sie diesen Artikel?

[sehr interessant](#) - [interessant](#) - [weniger interessant](#) - [uninteressant](#)

Impressum

Herausgeber
Iplus Informationsdienste GmbH
Speyerer Str. 32, 67376 Hürthhausen.

V.i.S.d.P.
Volker Altwater

Copyright
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlageberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.